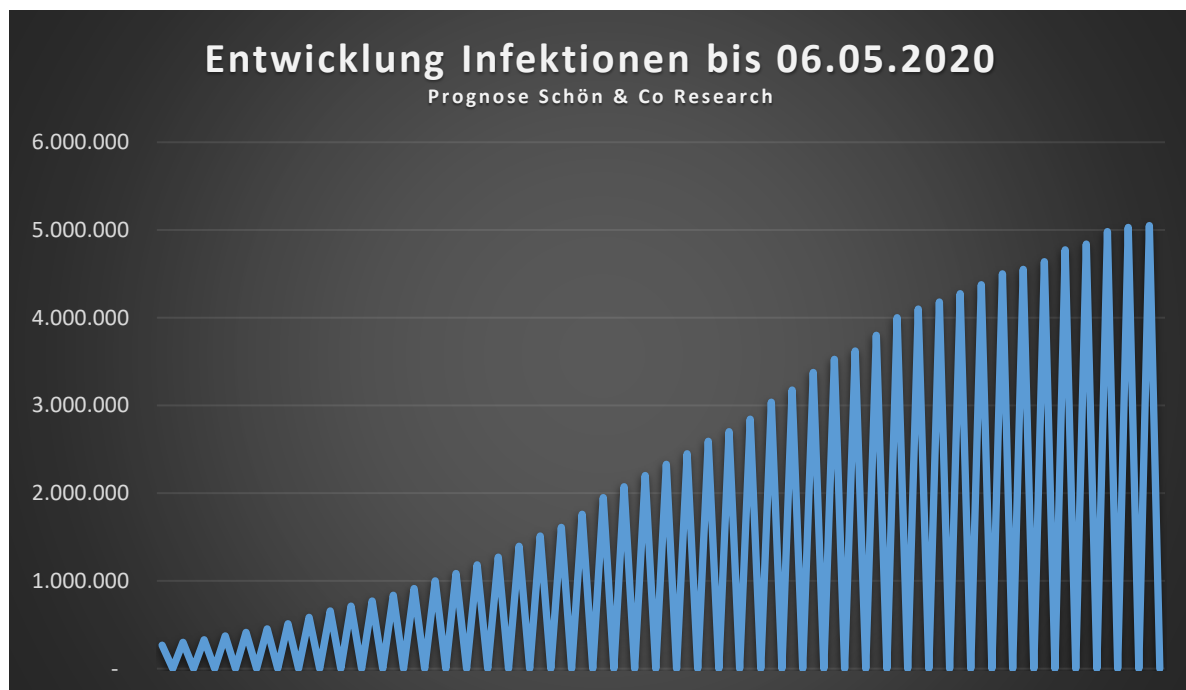


Kernaussagen

- Die Ausbreitung des Corona-Virus wird ab der 1. Maiwoche 2020 beherrschbar sein.
- Auf der Nordhalbkugel inkl. Asien, Australien und Neuseeland, aber ohne Indien wird es Ende der 1. Maiwoche 2020 ca. 5 Mio. Erkrankte geben.
- Zu Beginn der 2. Aprilhälfte 2020 wird die Anzahl der Genesenen auch siebenstellig sein.
- Radikale Maßnahmen wie Ausgangssperren, lock-downs haben auf die Infektionsgeschwindigkeit wenig Einfluss.
- Entscheidend für eine Eindämmung ist frühestmögliche Identifikation von Infizierten oder zumindest Infektionsherde, sowie deren möglichst umfängliche Isolation.
- Erhebliche Risiken im weiteren Jahresverlauf liegen insbesondere in der Krankheitsentwicklung in Südamerika und vor allem Afrika.
- Die Ausweitung der wohnortnahen Krankenhausversorgung muss höchste Priorität erhalten.



Im Einzelnen

Die Corona-Krise nahm ihren Anfang in der chinesischen Provinz Hubei, in der rund 50 Millionen Menschen leben. Von dort ausgehend breitete sich das Virus sehr schnell nach Westen aus. Anhand der engen wirtschaftlichen Verflechtung wurde neben Südkorea vor allem Europa und dort zunächst Italien der nächste Schwerpunkt der weltweiten Pandemie. 85% der Infizierten haben (sehr) milde bis moderate Verläufe, bei 15 % sind schwere Erkrankungen festzustellen. Von den schwer Erkrankten sterben wiederum 20%. Würde man also eine globale Durchseuchungsstrategie verfolgen, würden ca. 5 Milliarden Menschen infiziert, von den 750 Millionen Personen (intensiv-)medizinisch betreut werden müssten und – bei guter medizinischer Versorgung – dennoch 150 Millionen Menschen sterben würden.

Der Engpass liegt – wie Italien, Spanien, aber zunehmend auch die USA zeigen – in der Möglichkeit der intensiv-medizinischen Versorgung. Deswegen wird versucht, durch einen lock-down die Gesundheitssysteme selbst in hochentwickelten Staaten zu entlasten.



Hierbei ist festzustellen, dass ein flächendeckender Lock-down kein Erfolgsmodell ist. Der Vergleich zwischen China inkl. Taiwan, Singapur und Südkorea einerseits und Belgien, Großbritannien und Schweden andererseits zeigt, dass die Infektionsentwicklung ähnlich ist, sofern man nicht Infektionsschwerpunkte konsequent isoliert. China hat zwar eine Provinz mit 50 Millionen Menschen nahezu vollumfänglich abgeriegelt, aber in anderen Regionen keinen lock-down vollzogen. Umgekehrt zeigt der Vergleich zwischen Belgien und Großbritannien über einen längeren Zeitraum vergleichbare Infektionsentwicklungen, obwohl Belgien viel früher und viel umfassender Restriktionen des öffentlichen Lebens beschlossen hat.

Bestätigt wird dies durch die Analyse der Krankheitsentwicklungen in Bayern und Nordrhein-Westfalen. Die konsequente Isolierung der in Bayern Ersterkrankungen bei einem Automobilzulieferer hat die Infektionskette unterbrochen. Anders als im nordrhein-westfälischen Heinsberg hatte man das Gesundheitsrisiko früh erkannt und die überschaubare Anzahl Betroffener engmaschig begleiten können. Diese Chance der zielgerichteten Eindämmung hatte man in Heinsberg verpasst. Dann hat man wiederum zielgerichtet agiert, so dass in der Folge, die unmittelbar auf die Region zurückgehenden Infektionen deutlich rückläufig waren.

Fälschlicherweise hat man dann vom Kleinen ins Große übertragen und die Annahme getroffen, dass eine regional begrenzte Kontaktbeschränkung auch in größeren regionalen Maßstäben funktioniert. Besonders restriktiv agiert Bayern, entwickelt sich aber – sozusagen diametral entgegengesetzt - zum Zentrum der Pandemie in Deutschland. Statt Krisenmanagement als Verhängung immer neuer Restriktionen zu verstehen, muss die Rahmenbedingungen so angepasst werden, dass

- a) intensivmedizinische Versorgung wohnortnah gegeben ist,
- b) Isolierungen besonderer Risikogruppen in gewohnter Umgebung möglich sind und
- c) die Test-Infrastruktur signifikant ausgebaut wird.

Vielversprechend in der Virusbekämpfung nach Ausbruch ist damit tatsächlich nur eine konsequente Abschottung besonders betroffener Regionen mit der Sicherstellung bestmöglicher medizinischer Ressourcen und Versorgung in der Breite.

Dies wiederum bedingt, dass in Ballungsräumen die Virusinfektionen möglichst vermieden oder besonders klein gehalten werden müssen. Ein flächendeckender Ausbruch beispielsweise in Berlin mit entsprechender Durchseuchung würde bis zu 300.000 (intensivmedizinische) Krankenhausbetten erfordern. Dies ist nicht leistbar und in normalen Phasen volkswirtschaftlich abwegig. Es müssen ja auch entsprechende Fachkräfte mit praktischen Erfahrungen vorgehalten werden.

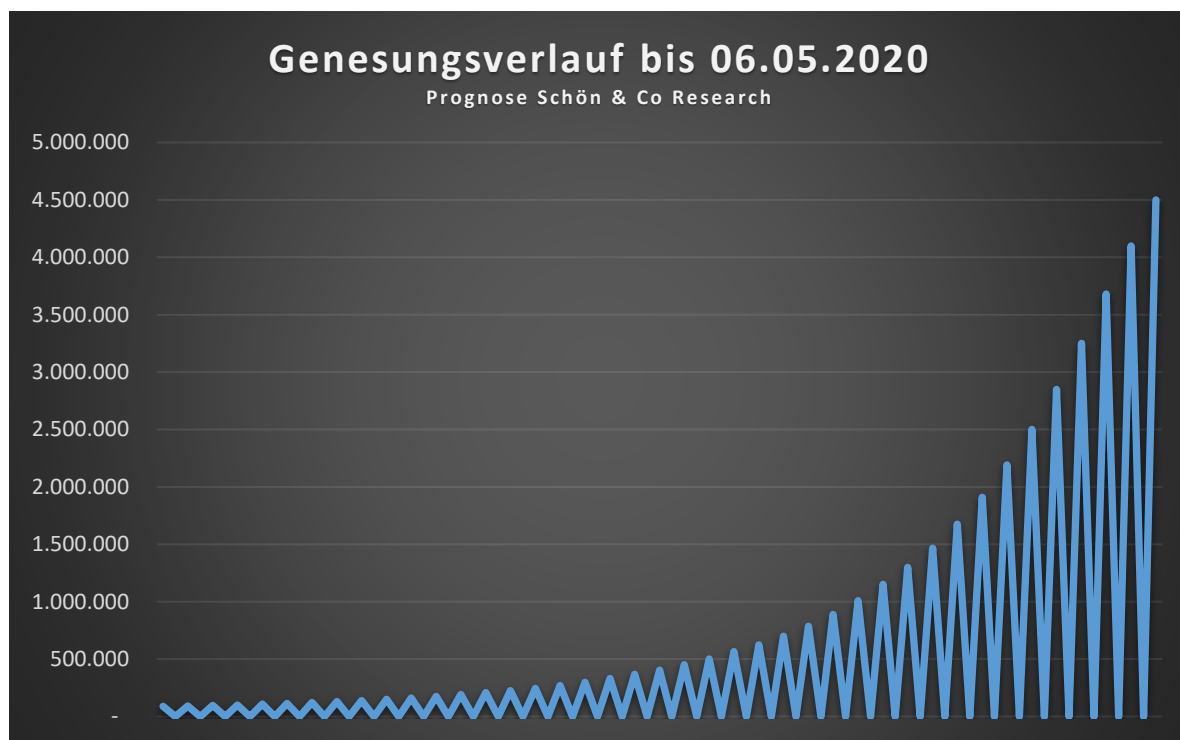
Wie problematisch ein unkontrollierter Ausbruch in einem Ballungsraum ist, zeigen die Entwicklungen im Großraum New York. Ein Großteil – rund 1 Million Infizierte – unserer Analyse von 5 Millionen Erkrankten wird regional dort zu finden sein. Allein dort drohen bis zu 100.000 Todesopfer, weil sich die Pandemie zu schnell zu stark ausbreitet. Anders als in China mit der Metropole Wuhan in der Provinz Hubei gibt es keine Bemühungen, die Region vollständig abzuriegeln. Die zur Verfügung stehenden medizinischen Kapazitäten stoßen ebenfalls an Grenzen. Durch die späte und immer noch zögerliche Reaktion in den USA wird sich dort der Schwerpunkt der Pandemie herausbilden. Entsprechend sind 5 Millionen Erkrankte das wahrscheinliche Szenario.



Reisebeschränkungen mit den USA werden damit viele Staaten längerfristig begleiten. Für Südamerika und insbesondere Afrika ist dies eine existenzielle Frage. Drohen dort exponentielle Infektionswege wie in den USA mit in vielen Ländern eingeschränkten Isolierungsmöglichkeiten und einen nur begrenzt belastbaren Gesundheitssystem dürfte dort die auf den Corona-Virus zurückzuführende Sterblichkeit schnell die Millionen-Marke erreichen.

Diese Entwicklungen werden die wirtschaftliche Entwicklung nachhaltig beeinträchtigen. Die Reisebranche wird sich in diesem Jahr nicht erholen, weil mindestens Interkontinentalreisen als mildestes Mittel eine zweiwöchige Quarantäne nach sich ziehen werden. Bilateral wird dies nur zu umgehen sein, wenn die Infektionslage vergleichbar ist und ähnliche Kontrollsysteme bestehen.

Ebenfalls werden größere Veranstaltung kaum durchführbar sein. Der Mindestabstand wird eines der Instrumente sein, das zu den letzten Instrumenten gehört, das abgeschafft werden wird. Sportliche und kulturelle Veranstaltungen werden daher längerfristig „unter Ausschluss der Öffentlichkeit“ stattfinden. Bildungseinrichtungen werden sukzessive „hochgefahren“. Möglich ist auch ein „schulisches Zwei-Schicht-System“ um die Mindestabstände einzuhalten. Allerdings sind solchen Modellen enge Grenzen gesetzt.



Entsprechend scheint der europäische Weg eines lock-downs im Wesentlichen auf die schnelle Verfügbarkeit einer medizinischen Präventions- oder Behandlungslösung abzielen. Sollte dies bis Ende April/ Anfang Mai 2020 vorliegen, wenn die Situation insbesondere in Europa soweit unter Kontrolle ist, dass die Restriktionen spätestens spürbar gelockert werden, hätte die Politik viel richtig gemacht. Müssen die Beschränkungen deutlich verlängert oder gar ausgeweitet werden, drohen irreparable wirtschaftliche Schäden, die am Ende zu sozialen Unruhen führen dürften. Gleiches gilt, wenn man die Restriktionen nach ihrer Reduzierung immer wieder phasenweise in weiten Teilen einer oder mehrerer Volkswirtschaften einführen bzw. erhöhen muss.



Man darf sich daher nicht in falscher Sicherheit wiegen, falls der Virus durch wärmere Temperaturen o. ä. weitgehend verschwindet. Diesen vermutlich nur theoretischen „Glücksfall“ wird man nutzen müssen, um Testinfrastruktur und Behandlungsansätze in maximaler Effizienz voranzutreiben.

Sollte also keine Behandlungsansatz kurzfristig zur Verfügung stehen, müssen die Rahmenbedingungen so gesetzt werden, dass Infektionen schnellstmöglich erkannt und umfassende Isolierungsmaßnahmen ergriffen werden können. Die Rahmenbedingungen müssen insbesondere

- umfangreichste Testmöglichkeiten
- bestmögliche Isolierung
- umfassende medizinische Versorgung
- Sicherstellung der Zurverfügungstellung aller Mittel des täglichen Bedarfs für alle Isolierten
- möglichst lückenlose Erhebung der Immunitäten

umfassen.

Neben der zentralen Erfassung muss eine Einstufung in Cluster erfolgen, die für den wirtschaftlichen Zukunft Deutschlands von zentraler Bedeutung ist. Derzeit ist von einem Wirtschaftseinbruch von ca. 8,5 % im Jahr 2020 in Deutschland auszugehen, sofern die umfassenden Maßnahmen am 30.04.2020 gelockert und die dann sicherlich noch notwendigen Restriktionen mit Augenmaß fortgeführt werden. Sollte es hier zu einem weiteren (regionalen) Wirtschaftseinbruch einer Kernbranche oder eines Kernunternehmens – dort auch mehrerer Mittelständler – kommen, wäre ein zweistelliger Einbruch der Wirtschaftsleistung unvermeidbar. In diesem Fall nährt man sich sehr schnell dem Szenario sozialer Unruhen an. Daher müssen unternehmerische Notfallpläne bestehen, die dann mit staatlichen Maßnahmen im Bedarfsfall unterstützt werden können. Gleichzeitig muss die Volkswirtschaft auf eine stärkere Unabhängigkeit von Importen und eine umfassende Erhöhung des Gesundheitswesens ausgerichtet werden.

Deswegen muss man sehr schnell die Grundsatzfrage stellen, wie man die zukünftige Rolle Deutschlands in und mit Europa sieht. Sofern man hier nicht zu einem „Mehr“ an Zusammenarbeit bereit ist, muss man wesentliche Schritte einleiten, um das europäische Modell in dieser Form zu beenden. Ohne gemeinsame Initiativen aus der Krise wie Corona-Euro-Anleihen wäre es besser, Staaten wie Italien, Spanien, aber auch Frankreich von dem Mühlstein der gemeinsamen Währung zu befreien. Dies würde aber nur mit einem Staatsschuldenschnitt mindestens in diesen Staaten möglich sein. Diese weitere Katastrophe nach den schrecklichen Folgen der Corona-Pandemie sollte vermieden werden. Deswegen muss es ein Euroraum-weites Konjunkturprogramm und eine Haftungsunion für die Corona-Staatsverschuldung geben. Anders wird sich Europa wirtschaftlich von der Pandemie nie wieder erholen.

Über dieses Research

Diesem Research liegen Informationen zugrunde, die wir als verlässlich einstufen. Diese waren Basis für unsere eigenen Analysen und Einschätzungen. Die sich daraus ergebenden Erkenntnisse erheben keinen Anspruch auf Richtigkeit und/ oder Vollständigkeit. Nicht berücksichtigt werden virologische Prognosen, medizinische Implikationen und/ oder daraus abgeleitete Prognosen. Der geografische Weg von Ost nach West und die seit Januar 2020 gewonnenen Erkenntnisse legen die Grundlagen für dieses Research, dass insbesondere dem Zweck dient, die Folgen für die Weltwirtschaft und im Weiteren für die internationalen Kapitalmärkte zu bewerten. Hierbei werden zu einem nicht unwesentlichen Teil Entwicklungen der Vergangenheit prognostiziert. In diese Prognosen fließen Erkenntnis zu ergriffenen Maßnahmen, politischen und gesellschaftlichen Entscheidungen ein. Dies erfolgt im Sinne einer Wahrscheinlichkeitsanalyse, bei der bestehende Entwicklungen und der Einfluss von Maßnahmen und Ereignissen auf die Zukunft projiziert wird. Es stellt keine konkrete Handlungsempfehlung dar noch können daraus Ansprüche auf Vollständigkeit, Richtigkeit o. ä. hergeleitet werden. Es wurde mit der Sorgfalt eines ordentlichen Kaufmanns erstellt.

